



Die klagende, und vom Himmel getröstete Themis\$ dAls Der
Wohlgebohrne Herr, Herr Lud. Henrich Heÿdenreich, Hoch-fürstlich-
Sachsen-Weimarischer gesammtter hoch-meritirter geheimde Rath, und
Vice-Cantzlar, auch der Fürstl. Landes-Cassæ Director, Den 17den
Sept. 1724. in Weimar hoch-ansehnlich zur Ruhe beygesetzt wurde, Zu
Erweisung schuldigster Compassion ... vorgestellet, von Den Fürstlich-
Sächßischen Hof-und Regierungs-Advocatis Ordinariis zur Wilhelms-
Burg

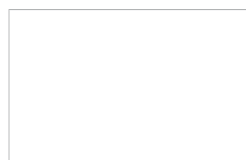
Weimar

LP R 4° II, 00005 (10,22)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005873

urn:nbn:de:urmel-c4f879bb-3e8b-4325-8269-3fc17d2611ef1-00005150-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



22
Die flagende/
und vom Himmel getröstete Themis/

Als
Der Wohlgebohrne Herr/

W E I M A R

Lud. Heinrich Friedenreich

hoch=Fürstlich=Sachsen=Weimarischer
sammtler hoch=meritirter geheimde Rath/und
Vice-Sanklar / auch der Fürstl. Landes=Cassæ

DIRECTOR,

Den 17den Sept. 1724.

Weimar hoch=ansehnlich zur Ruhe benzeset
wurde/

Zu Erweisung schuldigster Compassion, und letzter Veneration vorgestellet,

von

Fürstlich=Sächsischen Hof- und Regierungs-
ADVOCATIS ORDINARIIS zur Wilhelms-Burg.

W E I M A R / gedruckt mit Mumbachischen Schriftten.



S Es Himmels liebstes Kind / die Stütze
 kleiner Welt /
 Die theure Themis fiel erblaßt in
 Ohnmacht nieder /
 Als Sie das Wort vernahm / daß
 Heldenreich gefällt /
 Und daß sein edler Geist verlassen Leib' und Glieder.
 Es sunken Waag' und Schwerdt der Göttin aus
 der Hand /
 Der Augen Binde war ein schwarzes Trauer-Band!
 Doch / als sie sich erhohlt / ließ ihr erblaß'ter Mund
 Die matten Seuffzer aus / und die so herbe Klagen:
 Und welcher Sturm bewegt ist meines Tempels
 Grund /
 Und welche Säule wird darinnen umgeschlagen?
 Wie? wird nicht mein Altar gestürz't und umgekehrt?
 Wo ist mein Priester hin / der mich bisher verehrt?

Jur allzuherbes Wort! mein Heydenreich erblaß't/
er flug- und treue Rath! sein weiser Mund muß
schweigen!

Hein Palm- Baum ist verdorrt / den keine schwehre
Last

die Kräfte des Gemüths zur Erden kunte beugen.
Der Göttin mather Mund fuhr in den Klagen fort/
Als ihr der Himmel fiel in ihr so bitt' res Wort.

Die Klage Tochter nicht (rief Er) den Jugend- Geld/
er allzeit dich beschützt! Er wird nicht ganz begraben/
so gleich der francke Leib in Staub und Moder fällt;
soll dein Heydenreich nun rechtes Leben haben/
Da er erstorben scheint! den Geist nehm ich zu mir /
Der Nach- Ruhm bleibt der Welt / zur Folge /
Blank / und Zier.

Dir ist vorlängst bewust / was dieser Mann gethan/
wie Er sich durch Verdienst und Weißheit aufge-
schwungen

In manches Ehren- Amt / auf rechter Tugend- Bahn/
so Er die Palmen hat durch Müß und Fleiß er-
rungen.

Gar nicht sein edler Geist von Weißheit aufgeklärt/
und durch Erfahrung sein Staats- Verstand be-
währt?

Was sonst das Alterthum vom Janus hat erdacht /
um es aus Blindheit ließ zwey Angesichter mahlen /

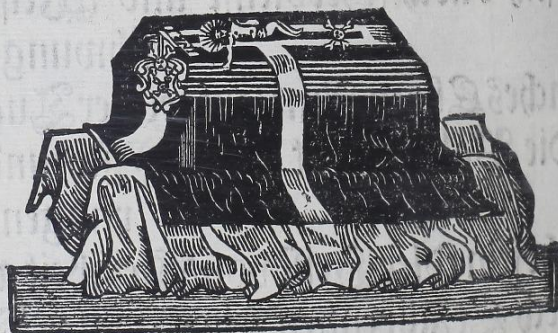
Das hat dein Heydenreich im Leben wahr gemacht/
Sein Klugheits - Auge warff die allzeit scharffe
Strahlen

Auf die vergang'ne Zeit / und gegenwärt'ge Frist/
Wie es der Klugen Art allstets gewesen ist.

Als Themis diß gehört / erquickte sich ihr Geist!
So ist mein Heydenreich (rieff Sie) nicht ganz ge-
storben?

Sein edler Nahme lebt / weil man die Rechte preißt/
Er hat durch sein Verdienst Unsterblichkeit erworben.
Sein Grab - und Denckmahl bleibt / wenn Erh und
Marmel bricht /

Die Wahrheit schreibt darauf : Die Tugend stir-
bet nicht.



urn:nbn:de:urmel-c4f879bb-3e8b-43
25-8269-3fc17d2611ef1-00005150-43